

Max Ernst, artist (*2.4.1891 Brühl, +1.4.1976 Paris)



© 2024, ProLitteris, Zurich

Titel	Le Juif du pôle Nord
Weitere Titel	Der Jude vom Nordpol The Jew from the North Pole
Datierung	1928
Material/ Technik	Öl auf Leinwand
Massangaben	Bildmass: 53,5 x 65 cm
Signatur/Inschrift	bez. u. r.: max ernst
Beschriftung	verso auf Rückseitenschutz 1 o. l. weisse KHZ-Etikette [entspricht: Ausst. Böcklin/De Chirico/Ernst 1997]; o. M. blaue KHZ-Etikette [ms]; darunter weisse KHZ-Etikette [ms]; r. daneben Etikette: K 113; o. r. Etikette: Haus der Kunst München (ms, hs ausgefüllt, Leihgeber: Kunsthaus Zürich); u. l. weisse KHZ-Etikette [ms]; darüber Etikette [nicht lesbar]; verso auf Rückseitenschutz 2 (Holz) o. l. in Rot: 559 [hs]; o. M. KHZ-Etikette; darunter in Rot: W. 7 [hs]; o. r. in Rot: 273 [hs]; darunter in Blau: B 10018 [hs]; r. daneben in Blau: 2,5 [hs, unterstrichen]; l. M. runde Etikette mit gewelltem Rand, darauf Rundstempel in Schwarz: DOU[ANES] / PA[RIS] / CENTRAL[ES] [französischer Zollstempel]; u. l. weisse vergilbte links abgerissene Etikette mit fünffachem blauem Zierrahmen und Blumenornamenten in den Ecken in Blau: LON POTTIER FONDÉE EN 1802) / Ch. POTTIER / EMBALLEUR - PACKER / Spécialité pour Tableaux et Objets d'Art / 14, Rue Caillon / Près l'Avenue de l'Opéra // PARIS; u. l. in Rot: 107 [hs, auf der rechten Seite stehend]; u. l. kleine KHZ-Etikette; verso auf der Mittelstrebe des Keilrahmens in Rot: 19 passer verre. chaup. de Z C [?] [hs]; verso auf Keilrahmen M. r. : 15 F [ms, auf der rechten Seite stehend]
Werkverzeichnis	-
Exemplar /Auflage	-
Edition	-
Inv. Nr.	1959/0029
Creditline	Kunsthaus Zürich, 1959
Zugangsjahr	1959
Gattung	painting
Systematik	D 1[2] art 20th century worldwide

Werkbeschreibung	-
Provenienz	<p>1. Max Ernst (*1891 Brühl, +1976 Paris) (Künstler/-in)</p> <p>2. [Verbleib unbekannt?]</p> <p>3. 3.1929 – 5.1929, Galerie Alfred Flechtheim (Galerie), Berlin/Düsseldorf Quellennachweis: Kat. Galerie Alfred Flechtheim 1929, S. 12, Nr. 29. Eine Angabe zum Besitz wird hier nicht gemacht. Es ist also nicht klar, ob es sich zu diesem Zeitpunkt in Flechtheims Eigentum oder in Kommission oder nur als Leihgabe bei ihm befunden hat.</p> <p>4. [Verbleib unbekannt?]</p> <p>5. o.D. – höchstens bis 1934, Unbekannt (Kunsthändler/-in) Quellennachweis: Kopie eines Briefes von Elsa Burckhardt-Blum, 12.01.1960, ZKG/KHZ, Inventarbogen/Werkdossier: «Das Bild habe ich 1936 bei einem inzwischen verschwundenen Kunsthändler gekauft. Max Ernst war seinerzeit sehr erfreut, dass ich dieses Bild erworben hatte und teilte mir mit, dass dieser Kunsthändler ungefähr die Produktion seiner zwei bis drei letzten Jahre besessen hatte.»</p> <p>6. spätestens ab 1934 – 1959, Elsa Burckhardt-Blum (*1900 Zürich, +1974 Küsnacht) (Sammler/-in), Küsnacht Quellennachweis: Kat. Kunsthaus Zürich 1934, S. 9, Nr. 25 sowie Angabe «25» auf der Rückseite des Gemäldes.</p> <p>7. ab 1959, Zürcher Kunstgesellschaft Kunsthaus Zürich (Museum), Zürich, Kauf, 15'000 CHF Quellennachweis: ZKG/KHZ, Inventarbuch Slg.</p>
Provenienzstatus	<p>B – Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Aus den vorliegenden Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Zudem liegen keine Hinweise auf NS-Raubkunst und / oder auffällige Begleitumstände vor.</p>
Zur Provenienz	<p>Das Gemälde «Le Juif du pôle Nord» von Max Ernst wurde 1959 von Elsa Burckhardt-Blum aus Küsnacht für das Kunsthaus Zürich angekauft. Im Archiv des Kunsthauses hat sich die Auskunft von Elsa Burckhardt-Blum von 1960 erhalten, dass sie das Bild 1936 bei einem inzwischen verschwundenen Kunsthändler gekauft habe. Der Kunsthändler konnte bislang nicht identifiziert werden. Anhand der Ausstellung «Abstrakte Malerei und Plastik: Hans Arp, Max Ernst, ...» im Kunsthaus Zürich 1934, bei der das Werk ausgestellt war, konnte aber festgestellt werden, dass Elsa Burckhardt-Blum das Werk bereits 1934 besessen hat. Sie war eine Zürcher Architektin, die zusammen mit ihrem Ehemann Ernst Friedrich Burckhardt diverse Projekte in der Schweiz umgesetzt hatte. Im Zuge des Umbaus des Zürcher Kinotheaters Corso im Jahre 1934, bei dem Max Ernst das sich heute in der Kunsthaus Bar befindliche Wandbild beisteuerte, wäre es sogar möglich, dass sich das Ehepaar Burckhardt und der Künstler begegnet waren. Es gibt keine Hinweise auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug. (Recherchestand 30.09.2024)</p>
Literatur	<p>- Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft et al., Sammlungskatalog, Ostfildern: Hatje Cantz, 2007, S. 647.</p> <p>- Max Ernst. Retrospektive, hrsg. von Werner Spies et al., Ausst.-Kat.</p>

Albertina/Fondation Beyeler, Wien: Albertina, 2013, S. 154 (ill.).

- Arnold Böcklin, Giorgio de Chirico, Max Ernst. Eine Reise ins Ungewisse, hrsg. von Guido Magnaguagno et al., Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich/Haus der Kunst München/Nationalgalerie Berlin, Bern: Benteli, 1997, No. 195 (ill.).

- Werner Spies/Sigrid Metken/Günter Metken: Max Ernst, Bd. III: Werke 1925-1929, Bd. 3 von 6, Köln: DuMont Buchverlag, 1976, No. 1304.

- Max Ernst. Retrospektive, hrsg. von Werner Spies/Thomas W. Gaehtgens, Ausst.-Kat. Haus der Kunst München/Nationalgalerie, München: Prestel, 1979, No. 177.